

Franz Gustav Kollmann, von 1982 bis 2000 Professor für Maschinenelemente und Maschinenakustik an der TH Darmstadt, von 1975 bis 1981 Professor für Maschinenelemente an der TU Braunschweig. Von 1960 bis 1975 in der Industrie tätig. Seit 1991 Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mitglied bei acatech.

Stephan Luckhaus, Professor für Mathematik, Abteilung Optimierung und Finanzmathematik, an der Universität Leipzig mit dem Forschungsschwerpunkt Angewandte Mathematik. 2003 wurde ihm der Max-Planck-Forschungspreis verliehen. Seit 2007 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, seit 2002 Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur.

Jeanne Rubner ist seit 2012 Leiterin der Redaktion Wissenschaft und Bildungspolitik beim Bayerischen Rundfunk; sie wurde 2008 von der Hans Martin Schleyer-Stiftung mit dem erstmals ausgelobten Universitas-Preis für Wissenschaftsjournalismus ausgezeichnet. Jeanne Rubner veröffentlichte eine Reihe von Büchern, so zur Neurobiologie und zur Hirnforschung sowie zur Europäischen Wissenschaftspolitik.

Christoph M. Schmidt, seit 2002 Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik und angewandte Ökonometrie an der Ruhr-Universität Bochum und Präsident des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI). Seit 2013 ist er Vorsitzender des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Schwerpunktmäßig beschäftigt er sich mit angewandter Ökonometrie und wirtschaftspolitisch relevanten Themen wie Energie-, Gesundheits- und Arbeitsmarktökonomik.

Matthias Schwab, seit 2007 Leiter des Dr. Margarete Fischer-Bosch-Instituts für Klinische Pharmakologie in Stuttgart und ordentlicher Professor der Eberhard Karls-Universität Tübingen, und damit für die Ausbildung der Medizinstudenten im Fach Arzneimitteltherapie verantwortlich. Er vertritt das Fach Klinische Pharmakologie mit Schwerpunkt Pharmakogenomik. Seit 2012 Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur.

Friedrich Steine, seit 2009 Professor für Wissenschaftsgeschichte an der TU Berlin. Seine Forschungen konzentrieren sich auf die Geschichte und Philosophie des Experimentes, die Geschichte von Elektrizität und Magnetismus, die Geschichte der Farbenforschung, und die Dynamik wissenschaftlicher Begriffe. Derzeit Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaften und Technik. Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina; seit 2011 Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur.

Um Anmeldung wird gebeten bis zum 30. Januar an die

Akademie der Wissenschaften und der Literatur
Präsidialbüro
Geschwister-Scholl-Straße 2
55131 Mainz
T 061 31/577 (0)-201
F 061 31/577-206
veranstaltungen@adwmainz.de

Anfahrt über die A60 von Frankfurt:

Abfahrt Mainz-Hechtsheim Ost, nach rechts abbiegen auf die Geschwister-Scholl-Straße Richtung Innenstadt, erste Kreuzung rechts in die Emy-Roeder-Straße einbiegen. Zwischen den Lärmschutzzäunen nach links abbiegen. Einfahrt zum Akademiegelände nach ca. 50 m links.

Straßenbahn ab Hauptbahnhof:

Linien 50, 51 oder 52 (Richtung Hechtsheim), Haltestelle Kurmainz-Kaserne/Akademie der Wissenschaften.

EINLADUNG

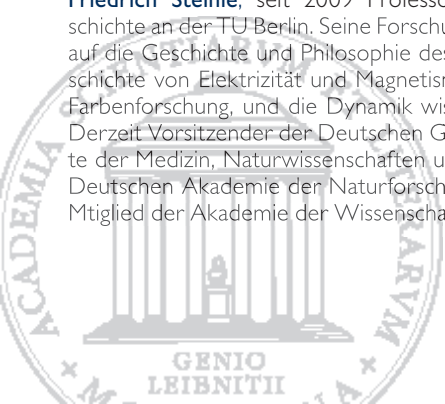
ZU EINEM

SYMPOSIUM

Zum Verhältnis von Grundlagen- und Anwendungs- forschung

5. Februar 2015 10.00 – 16.45 Uhr

PLENARSAAL DER AKADEMIE
Geschwister-Scholl-Straße 2
55131 Mainz



Das Verhältnis von Grundlagen- und Anwendungsforschung unterliegt einem ständig sich verändernden Spannungsverhältnis. Etwa bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts waren die Grenzen fließend, was sich auch darin zeigt, dass berühmte Wissenschaftler sowohl grundlagen- als auch anwendungsorientiert geforscht haben. Aus der fortschreitenden Industrialisierung folgte die Unterscheidung der beiden Arten von Forschung. Dies hat bei den Vertretern beider Forschungsrichtung sowohl zu gegenseitigen Anregungen als auch zu deutlichen Abgrenzungen geführt. Dabei ist es wichtig zu beachten, dass häufig Ergebnisse reiner Grundlagenforschung später von anwendungsorientierter Forschung übernommen wurden. Ferner stellt sich die Frage, ob und wie die »Freiheit« der Wissenschaft in einer Zeit starken ökonomischen Drucks auf die Wissenschaft gewahrt werden kann.

Das Symposium, das von Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Franz Gustav Kollmann und Prof. Dr. Martin Carrier konzipiert wurde, will in der derzeitigen Wissenschaftsdebatte einen Beitrag leisten, diesen durchaus fruchtbaren Konflikt unter Beachtung aktueller Fragestellungen in verschiedenen Disziplinen exemplarisch zu vertiefen.

Programm

10.00 Uhr Begrüßung

Prof. Dr. Dr. h.c. Gernot Wilhelm
Präsident der Akademie der Wissenschaften
und der Literatur

10.15 Uhr Prof. Dr. Martin Carrier:

**Zum Verhältnis von Grundlagen- und
Anwendungsforschung**

10.45 Uhr Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Harald zur Hausen:

**Anwendungsorientierte
Grundlagenforschung**

11.15 Uhr Prof. Dr. Christoph M. Schmidt:

**Wissenschaftliche Politikberatung:
Grundlagen, Probleme, Brüche**

11.45 Uhr Mittagspause

13.15 Uhr Prof. Dr. Stephan Luckhaus:

**Spannungsfeld zwischen Grundlagen-
und Anwendungsforschung – Von der
Mathematik bis zu den Ingenieur-
wissenschaften**

13.45 Uhr Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann:

**Das Modell Technische Universität
München: Forschungsförderung zwischen
Projekten und Mäzenatentum an einer
staatlichen Universität**

14.15 Uhr Prof. Dr. Anselm Doering-Manteuffel:

**Zeithistorische Bedingungen für Praxis und
Selbstverständnis im gegenwärtigen
Wissenschaftssystem**

14.45 Uhr Kaffeepause

15.15 Uhr Podiumsdiskussion

**mit allen Referenten sowie
Prof. Dr. Matthias Schwab und
Prof. Dr. Friedrich Steinle**
Moderation: Dr. Jeanne Rubner

Ende 16.45 Uhr

Zu den Teilnehmern

Martin Carrier, seit 1998 Professor für Philosophie an der Universität Bielefeld, hat seinen Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Wissenschaftsphilosophie. Im Rahmen der Forschungsgruppe »Wissenschaft im Anwendungskontext« am Zentrum für interdisziplinäre Forschung beschäftigte er sich intensiv mit der Frage, ob der starke Verwertungsdruck, dem die Wissenschaft ausgesetzt ist, Veränderungen der wissenschaftlichen Methoden zur Folge hat. 2008 wurde Martin Carrier mit dem Leibniz-Preis der DFG ausgezeichnet, seit 2003 ist er Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur.

Anselm Doering-Manteuffel, seit 1991 Professor für Neuere Geschichte und Direktor des Seminars für Zeitgeschichte der Eberhard Karls-Universität Tübingen. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts, der Ideengeschichte der Moderne und der Probleme des europäisch-atlantischen Kulturtransfers. Das vom ihm 2008 initiierte Forschungsprojekt »Nach dem Boom« zur Transformation westeuropäischer Industriegesellschaften seit 1970 bis in die Gegenwart hat eine transnationale Diskussion über Leben und Arbeiten unter den Bedingungen des »digitalen Finanzmarktkapitalismus« angestoßen. Er ist Begründer und Mitherausgeber der Schriftenreihe »Ordnungssysteme. Studien zur Ideengeschichte der Neuzeit«. 2008 wurde er in die Akademie der Wissenschaften und der Literatur aufgenommen.

Wolfgang A. Herrmann, seit 1985 Lehrstuhl für Anorganische Chemie an der TU München, deren Präsident er seit 1995 ist. Er ist vielfach ausgezeichnet, darunter mit dem Leibniz-Preis und dem Max-Planck-Forschungspreis, sowie Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen Akademien, seit 1990 in der Mainzer Akademie. 2012 wurde er vom Hochschulverband zum Präsidenten des Jahres gewählt. Unter seiner Führung wurde die TU München eine der ersten drei deutschen Elite-Universitäten im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder, d. h. sie wird als ganze Universität im Rahmen der Förderlinie »Zukunftskonzept« gefördert.

Harald zur Hausen, ehemaliger Vorsitzender des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg. Mit seiner Pionierarbeit auf dem Gebiet der Tumorstudiologie setzte er Meilensteine in der Medizingeschichte. Für seine Entdeckung der Rolle von Papillomviren bei der Entstehung von Zervixkarzinomen erhielt er 2008 den Nobelpreis. Aktuell beschäftigt er sich mit der Rolle von Tieren als Trägern von Viren, die bei Menschen Krebs auslösen könnten. Zahlreiche internationale und nationale Auszeichnungen.